

geblich die Abtei Deventer anbot<sup>105</sup>. Dies offenbart eine Detailkenntnis, die im späten 12. Jahrhundert wohl kaum noch zu Gebote stand. In den genannten Kapiteln wird nicht die Jugendgeschichte eines Heiligen geschildert, sondern die eines hochgebildeten und begabten, für höchste kirchliche und weltliche Ämter prädestinierten Adelspröhlings. Daß dies nicht ohne Topik geschieht, dürfte für Viten allgemein charakteristisch sein<sup>106</sup>. Freilich muß auffallen, daß in der Jugendgeschichte Bernwards konkrete Vorzeichen und Erweise von Heiligkeit fehlen, wie sie für Viten ausgeprägt hagiographischen Zuschnitts typisch sind<sup>107</sup>. Eine durch Wunderzeichen offenbarte Prädestination Bernwards für das geistliche Hirtenamt ist aber erkennbar nicht das Darstellungsziel des Autors. Im Gegenteil teilt er freimütig mit, daß Bernward zeitweise in weltlichen Diensten seines Onkels stand, eine Tatsache, die auch Thietmar *en passant* bezeugt<sup>108</sup>. Nach der Schilderung von Bernwards Bischofseinsetzung<sup>109</sup> werden in

105) Vita Bernwardi (wie Anm. 3) c. 1 u. 2 (S. 758 f.).

106) Vgl. COUÉ, Hagiographie (wie Anm. 18) S. 10 f. mit Anm. 44.

107) Zur Topik zusammenfassend ebda., S. 8 ff. mit Anm. 38 und 44.

108) Thietmar, Chronik (wie Anm. 89) l. IV, c. 2 (S. 132 f.) berichtet zum Jahr 984 von einer Versammlung auf der Asselburg, *quo consocii eorum adversus ducem iam palam conspirantes conveniebant, festinavere*. Es folgen die Teilnehmer: *Ex oriente hii comites cum Bernhardo duce et Thidrico marchione, Ekkihardus, Biio, Esic, Bernwardus comes et clericus, Sifrih eiusque filius, Frithericus et Ciazio confratres*. Im übrigen bedeutet *clericus* mitnichten, daß Bernward 984 die Priesterweihe noch nicht empfangen haben könne, wie DRÖGEREIT, Vita Bernwardi (wie Anm. 21) S. 13 f., aus der Thietmarstelle herausliest. Denn *clericus* bezeichnet ‚den Geistlichen‘ allgemein (vgl. MLW 2 [1973] Sp. 713 ff.); zur Chronologie der die Jugendjahre Bernwards behandelnden Kapitel vgl. GOETTING, Hildesheimer Bischöfe (wie Anm. 22) S. 171 ff., und Hans Jakob SCHUFFELS, Bernward Bischof von Hildesheim. Eine biographische Skizze, in: Katalog 1 (wie Anm. 22) S. 29–43, hier S. 30 (ohne Nachweise).

109) Vita Bernwardi (wie Anm. 3) c. 4 (S. 759): *Per idem tempus venerabili episcopo Gerdago decedente, hic religiosus iuvenis Bernwardus votis omnium ad pontificatum eligitur. Et cum plerique nobiles clerici palatina militia diu certantes missionem optarent, consensus tamen omnium in hunc Deo electum iuvenem concordabat. Communi igitur electione sanctae Hildenesheimensi aecclesiae ordinatur episcopus [...]*; DRÖGEREIT, Vita Bernwardi (wie Anm. 21) S. 14 mit Anm. 36a, spürt in der mehrfachen Betonung der einstimmigen Wahl „etwas vom Geist des Investiturstreits“; ähnlich GÖRICH/KORTÜM, Vita Bernwardi (wie Anm. 1) S. 27 f., die geltend machen, Hildesheim habe seinerzeit das Recht zur Bischofswahl noch nicht besessen, was etwas legalistisch anmutet, selbst wenn es der Sache nach zutrifft (dazu Julius C. HÄNTZSCHE, Die Entstehung des ausschließlichen Wahlrechts des Domkapitels zu Hildesheim, Archiv für katholisches Kirchenrecht N. F. 65 [1894] S. 1–20, hier S. 4 f.). Die Wahl als solche belegt im